

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-74390](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-74390)

Berlin. Ministerpräsident Birsch und der Minister des Innern Heine haben sich nach Ohrenwehen begeben, um dort erneut das Aufnahmegerichtsverfahren mit der abgetrennten Provinz zu betonen.

Arbeitsaufnahme in Sachsen.

Chemnitz. Nach längeren Verhandlungen sind die Streitigkeiten in der Metallindustrie zwischen den Angestellten und den Arbeitgebern unter gegenseitigen Zugeständnissen beigelegt worden. Die Arbeit wurde wieder aufgenommen.

Einstromerwerb und Volkswirtschaft.

Schlesien i. Br. In einer Massenversammlung von Rönigser- oder Bürgern zur Werbung für die Einwohnerewerb wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der angesichts der drohenden Gefahr des Volkswirtschaftlichen Verfalls die in der Einwohnerewerb geforderte Förderung der Einwohnerewerb eingeleitet und die Reichsregierung dringend um ausreichende Schutz für das Schmalenland ersucht wird. Ferner wird darin die Nationalversammlung aufgefordert, bei der Reichsregierung mit aller Schärfe darauf hinzuwirken, daß die Einwohnerewerb nicht aufgelöst werden.

Österreich. Die hiesigen Hotels und Gastwirtschaften

haben als Protest gegen polizeiliche Maßnahmen, wie Befehlsnahme von Vorräten sowie Überwachung und Kontrolle der Küchen und weitere noch in Aussicht gestellte verhängte Maßnahmen den Betrieb eingestellt. Die Angestellten haben sich mit den Unternehmern solidarisch erklärt.

Weitere Dokumente zum Streikensenden.

Wien. Das Staatsamt des Inneren hat Kundat an, daß in kurzer Frist der zweite Teil des Protokolls über die Ursachen des Streikes an Hand amtlichen Materials erscheinen werde.

Revolutionspläne Ruins.

Selbstmord. Nach Meldungen aus Sowjetrußland halten Lenin und auch Trotzki eine notwendige Revolution, die zum Frieden führt, für zweckmäßig. Hinsichtlich daran soll dann mit Hilfe der bolschewistischen Zentrale eine allgemeine Revolution angeregt werden.

*** Berliner Produktivität.** Amtlich notierte Preise der Berliner Produktivität am 8. Dezember: Hafer für 1000 Kilogramm loco 1890-1940 Mark ab Weidner frei Wagen, 1890-1890 Mark ab Bahn. Erdbeeren loco 100 Kilogramm ab Station: Erdbeeren, Witzenböden 350-390 Mark, gelbe und grüne Erdbeeren 280-340 Mark, Bohnen, weiße inländische 390-410 Mark, Weizenfrucht 180-195 Mark, Futterbohnen 185-200 Mark, Weizen 115-150 Mark, Lupinen, gelbe 58-62 Mark, blaue 58-57 Mark, Gerste 100-123 Mark, Weizenfrucht loco 35-38 Mark, Kleben 40-48 Mark, Erbsen, Braunerbsen 14-18 Mark, gelblich 12 1/2-13 1/2 Mark, Munkelrüben je nach Modifikation 5 1/2-6 1/2 Mark, Kohlrüben, gelbe 5 1/2-6 1/2 Mark, weiße 5-5 1/2 Mark, Möhren, rote 6 1/2-7 1/2 Mark.

*** Neue Lohnforderungen der Eisenbahner.** In einer in Wagdeburg abgehaltenen Versammlung des Deutschen Eisenbahnerverbandes wurde beschlossen, die Regierung aufzufordern, sich bis zum 1. Januar 1920 über die Erhöhung des Lohnes zu entscheiden, da man nicht länger warten könne. Ferner wurde beschlossen, daß sich die Regierung bis 15. Dezember darüber entscheiden soll, ob sie die verlangte Wirtschaftspolitik an die Arbeiter und Betriebsleiter, die noch nichts erhalten haben, zahlen wolle, widrigenfalls würden sich alle Mitglieder des Verbandes mit den in Betracht kommenden Arbeitern solidarisch erklären, auch wenn es zum Überleben kommen sollte. Bemerkenswert war, daß einem Vortrag über das Betriebsleitergesetz fast gar kein Gehör geschenkt wurde und der größte Teil der Versammlungsteilnehmer unter dem Ruf: „Das ist uns egal, wir wollen mehr Lohn!“ den Saal verließ.

*** Verkehrsperre in Frankreich.** Wie der französische Verkehrsminister mitteilt, werden von jetzt ab auf sämtlichen Eisenbahnlinien Frankreichs eine größere Anzahl Vertonungen zeitweilig nicht mehr verkehren. Durch diese Maßnahme soll die Verkehrsfrage behoben werden.

*** Europas Finanzlage.** Der Jahresbericht des Sekretärs der Vereinigten Staaten, Glas, machte folgende Ausführungen, die eine neue Bekämpfung für die Zurückhaltung der amerikanischen Behörden gegen irgendwelche größeren Hilfsmaßnahmen für Europa sind: „Das Verdienst in Europa nach finanzieller Hilfe“, so heißt es, „ist groß. Jedoch wird die Lage sehr übertrieben. Wenn wir Europas finanzielle Not aber übertrieben, so machen wir es nur schlimmer, ihr abzuhelfen. Die Leute in Europa sollen wieder anfangen zu arbeiten. Sie müssen wieder die Erzeugung in allen Industrien hinaufschrauben.“ Es ist sehr bemerkenswert, daß Glas sich auch gegen zunehmende Hilfsmaßnahmen ausdrücklich wendet: „Ich bin gegen Schritte, auf künstlichem Wege den Kurs des Dollars in der Welt auf pari zu halten.“

Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerfede, den 10. Dezember 1919.

— Die Mitglieder des hiesigen Gemeinderats werden auf Montag, den 15. Dezember, nachmittags 3 Uhr nach Henkens Gasthof hier zusammenberufen.

— In unserem Orte entfaltet sich das Vereinsleben nach und nach immer mehr. Auch der „Gesellige Verein“, der während der Kriegszeit ganz eingeschlafen war, beginnt sich erfreulicherweise wieder zu regen. Zum kommenden Freitag hat der Vorstand eine Versammlung in Cordings Gasthof einberufen. Hoffentlich erlangt der Verein auch seine alte Blüte zurück, damit er seinen Zweck, durch seine Veranstaltungen mit zur Hebung der Unterhaltung und Geselligkeit beizutragen, erreicht.

— Im hiesigen Gemeindehaufe waren zu Anfang des Monats November 22 Personen vorhanden, im Laufe ds. Mts. wurden 2 Personen aufgenommen, die gleiche Zahl wurde auch entlassen. Demnach betrug der Personalbestand Ende des Monats 22, wie zu Anfang, und zwar waren es 3 Männer, 4 Frauen, 9 Knaben und 6 Mädchen.

— Rückkehr deutscher Kriegsgefangener auf Malta. Allen Angehörigen der deutschen Kriegsgefangenen auf Malta zur Nachricht, daß nach Auskunft der Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene die Heimführung der Gefangenen am 5. Dezember stattfinden soll und der Transport demnach voraussichtlich am 9. Dezember in Rußland eintreffen wird.

— Die Meldung, daß der vierte Bahnhofsvorsteher auf der Strecke Oldenburg-Leer und zwar der in Etzhausen, verhaftet worden sei, entbehrt jeder Grundlage. Die Notiz, die durch die Presse gegangen ist, war falsch. Der Beamte sitzt in jeder Hinsicht einwandfrei da.

— Weihnachtsferien. Die Weihnachtsferien beginnen in diesem Jahre für sämtliche Schulen des Landes etwas spät. Der Schlußtag ist auf den 23. Dezember und der Wiederbeginn des Unterrichts auf den 7. Januar angelegt. Das laufende Schuljahr endet am 24. März; das neue beginnt am 7. April 1920.

— **Bad Zwischenahn.** Der Pferdehändler Janßen von hier pachtete das Parthaus bei Raffede zum sofortigen Antritt auf 6 Jahre.

— **S Ohrwee.** Das Diebeshandwerk steht in hoher Blüte. Einem Landwirt in Dänthorst wurden zwei Schinken gestohlen, noch ehe er sich zu Ruhe begeben hatte. Während sich die Bewohner des Hauses in der Stube befanden, nahm man ein Küchenfenster aus und holte sich, ähnlich wie einstmals das berühmte Bubenspaar Max und Moritz, mit einem Beutelchen zunächst zwei Schinken hindurch. Dann wurde der Dieb gefast, das Werkzeug blieb in einer Ecke Speck stecken. Der Uebelthäter aber konnte noch unbefehligt entkommen. — Der jugendliche Sohn eines früher schon in Ohrwee wohnhaft gewesenem Welters wurde kürzlich von der Sicherheitswehr Kollrup angefaßt. Weil man sein spätes Umherstreifen mit dem Einbruch bei dem Kaufmann Függe in Zwischenahn in Verbindung brachte, wurde er festgenommen. Bei der herrschenden Dunkelheit aber — entschüpfte das Vögelchen wieder, und niemand sah es noch einmal.

— **Z Gdewecht.** Auch unser Frauenverein beabsichtigt, den Kriegsgefangenen in französischen Lagern Weihnachtspakete zu senden. Die Bitte des Vereins um freiwillige Beiträge an Küchengeräten usw. wird sicherlich erfüllt werden, gilt es doch, die Volksgenossen, die so lange schon fern der Heimat leiden müssen, zu erfreuen und ihr schweres Los etwas zu erleichtern. (s. Anzeige.)

— **G Gdewecht.** Der Winter macht sich immer nachdrücklicher bemerkbar. Nur in den ersten Tagen des Dezembers zeigte er sich noch weich und milde, seit vorgestern aber schäkt er uns bereits erhebliche Nachfröste. Die Natur hat jetzt ein durchaus winterliches Gepräge erhalten und gemahnt uns, besonders in den Morgen- und Abendstunden, mit ihren kalten raucheisbedeckten Bäumen und Sträuchern, mit dem weiten funkelnden klaren Sternenhimmel — und leider, auch durch den Tiefstand des Thermometers, das heute morgen schon 5 bis 6 Grad Kälte anwies, an das Rasen des schönsten Festes, an die Weihnachtszeit.

— **O Oldenburg.** Die 3000 Mark Belohnung, die vom Untersuchungsrichter in Essen an der Ruhr auf die Ergreifung des flüchtigen Postsekretärs Wiedenhof aus Remscheid, der 250000 Mark amtlicher Gelder veruntreut, ausgelegt waren, werden dem hiesigen Postwachmeister Engelmann ausbezahlt werden, da er den stehbüchigen Verfolgten hier festnehmen konnte. Die Spur des flüchtigen führte nach unserer Stadt, wie aus einem an einen Angehörigen gerichteten Briefe, in dem er den Vorlag des Selbstmordes äußerte, zu entnehmen war. Wäre Wiedenhof, der sich seit 2 Tagen in einem Hotel hier aufhielt und seelisch völlig herunter ist, nicht inzwischen verhaftet worden, hätte er seine Wärscht wohl noch ausgeführt, deren Verlich er schon einmal gemacht zu haben schien, da er einen geladenen Revolver mit 5 scharfen Patronen und einem Verlager bei sich trug.

— **O Oldenburg.** Dürerbundausstellung. Für die Dürerbundausstellung von künstlerisch einwandfreien Bildern und guten Schriftstücken (Volks- und Jugendschriften) zeigt sich in weiten Kreisen ein lebhaftes Interesse. Es darf erhofft werden, daß die vielen Aufwendungen an Arbeit, Zeit und Geld, die die Ausstellung kostet, sich lohnen. Besonders freudig wird die Verbindung mit einem Verkauf begrüßt.

— **(o) St Offreeeland.** In de Tim van Friederick-ohm secht een dide, hoge Boom. Dat pakt so de kwade Jögd, de, wi weeten 't, het gien Jögd. Daaf un up, un up un daaf klauten ie mit 'n groot Standal. Friederick-ohm is ganz vergreelt, wenn sien Waad hum dat dertelt. Wo licht kann dar wat gebören, dat de unverminli'ge Göden darbi Arms an Beene breken. Dat is gar neet uutopspären. Un is 't neet all 'n groot Verdreet, wenn so lüttje Dögeneet ritt de Pünnen süd van d' Vied? Het neet förtens eerst dat Wied, Eistemoi heet ie ja wall, lamenteert as was se wall, wie de Nabers Jung, de Gerd, hör in Düstern hart verheert, as he ut de hoge Boom reep: ie bin de Dod, ie toom. Südie Jungs süten wull kneep. Friederick-ohm riggt toe Hand de Sweep, un löppt gau de Tim hendaal, wiel he hört an den Skandal, dat ie weer sünd an d' Juch-deren. Wacht man, id fall joe wall eien. Wat deist du dar, Wizen, dunner? Junge, wullst du wall herunner! Ne, dat fallt mi gar neet in, so is 't na mien Smal un Sinn. Wat wullst du dar in de Pappel? Friederick-ohm, id soef 'nen Appel. Junge, du heit wall 'n Pappel, well löcht un 'n Pappel 'n Appel? Kummst du neet herunner gau, hau id di den Büdel blau. Wuz 't ja neet bi Kuren wesen. Jung, mit overloopt dat Gräven. Ne, ne, ne, dar wordt nix van, gaß na Hus hem, olle Mann. Ad bliev boven, du bliffst unner, wenn d'r neet gehört een Wunder. Junge, holl ien groote Snut. Kief, dat Wunder bleet neet ut. Anaz, dar brof de dide Taaf (he was wall wat ollerswad), un de Jung seilt na beneden, liggt nu mit gebrotne Ledden. Wat matt so een Dögeneet doch de Ollern jör Verdreet. . .

Well sitt anners noch in 'n Pappel un löcht dar na 'n diden Appel? Well will goeben Nat neet hören? Well leet süd van elk beider? Tjü, dat is de groote Frage, de man hört haant alle Daage. Wi will 'n leest darover imiegen, mag süd elk bi de Nödie kriegen.

Lezte Drablnachrichten.

— **W Berlin, 9. Dez.** Die Note der Entente ist heute vor-mittag hier eingetroffen. In der Note wird das Protokoll vom 1. November aufrecht erhalten. Die alliierten und assoziierten Mächte werden ihre Auswahl treffen, nachdem sie ein vollständiges Verzeichnis der in dem Protokoll verlangten Schiffsmodos, Kräne, Schlepper und Baggergeschiffe erhalten haben. Wenn dann die deutsche Regierung beweisen zu können glaubt, daß durch die Auswahl die Aufrechterhaltung der Flugschiffahrt und die Verbringung anderer Lebensnotwendigkeiten beeinträchtigt würde, kann sie Rückforderungen stellen, die nach Anhörung der Wiederanmachungs-kommission von den Großmächten im Geiste der Billigkeit geprüft werden sollen.

Besüglich der letzten Paragraphen des Protokolls wird darauf verwiesen, daß die Invernehmung des Protokolls und die Niederlegung der Ratifikationsurkunde die Zurückweisung des Friedensvertrages und den Eintritt des Friedenszustandes herbeiführen wird. Wenn da ab merke die Durchführung der Bestimmungen des Protokolls durch die allgemeinen Bestimmungen des Vertrags, sowie durch die üblichen Methoden des Völkerrechts garantiert.

— **W Berlin, 9. Dez.** Wie wir hören, tritt der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten morgen zusammen. Er wird sich mit den neuen Noten der Entente befassen.

— **W Berlin, 9. Dez.** Wie eine Berliner Korresp. erfährt, steht in dem Verfahren gegen den Staatssekretär Dr. Helfferich wegen Beledigung des Reichsministers Herzberger die Erhebung der öffentlichen Anklage bevor.

— **W Berlin, 9. Dezbr.** Oberleutnant Marloh ist von der Anklage des Totschlages, da er lediglich beschuldigt gehandelt hat, freigesprochen worden. Er wird wegen unerlaubter Entfernung zu 3 Monaten Gefängnishaft verurteilt, von denen 2 Monate durch die Untersuchungshaft verstrichen sind.

— **W Berlin, 9. Dez.** Die Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Der Heimtransport der deutschen Kriegsgefangenen aus Japan erfolgt mit 4 Dampfern, von denen 3 Ende Dezember direkt durch den Südpazifik Ozean nach Deutschland fahren, während der vierte über Singapur und China nach Deutschland geht. Mit dem vierten Dampfer sollen alle in Japan weilenden deutschen Kriegsgefangenen in die Heimat befördert werden. Der im Januar abgehende letzte Transport wird gleichzeitig die Familien der Kriegsgefangenen heimtschaffen.

— **W Berlin, 10. Dez.** Gestern Abend begaben sich 3 Beamte der Kriminalpolizei nach der Wohnung der Witwe. Während im Saale Gerüchte, daß sie sich angeblich die Wärscht über dem Schloßhof betreten, wurde auf sie ein Schußfeuer eröffnet und sämtliche 3 Beamten durch Revolvergeschosse niedergemacht. Sie mußten schwerwundert ins Krankenhaus geschafft werden.

— **W Hamburg, 10. Dezbr.** In einer gestern abgehaltenen Versammlung der freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter der Luftunterwerke berichte ein Mitglied des Betriebsrates, daß nach den Abmachungen des Betriebsrates mit der Direktion 500 Arbeiter nicht wieder eingestellt werden. Außerdem ist eine von der Direktion ausgesprochene Arbeitsordnung angenommen. Den Arbeitern einzustellen soll eine Entschädigung gemährt werden, die die Erwerbslosenunterstützung übersteigt. Die Versammlung erklärte sich mit den Maßnahmen einverstanden.

— **W Paris, 9. Dez.** Wie die Pariser Ausgabe des Renner Herod mitteilt, soll d'Annunzio Jume verlassen wollen, weil Meutereien seiner Truppen zu befürchten sind.

— **W Paris, 9. Dez.** Einer Reuter-Meldung aus Washington zufolge soll Präsident Wilson mit Oberst Houle vollständig verfallen sein.

— **W Amsterdam, 9. Dez.** „Associated Press“ meldet aus Paris, daß Polard darum ersucht hat, daß dem deutschen Handel die selben Rechte einräumt würden, wie dem der alliierten und assoziierten Mächte.

— **W Wien, 9. Dezbr.** Heute Abend reiste Staatskanzler Dr. Renner nach Paris ab.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Eilers in Westerfede
Druck und Verlag von Eberhard Ries in Westerfede

Amtliche Bekanntmachungen.

Das Ministerium nimmt Veranlassung, wiederholt darauf hinzuweisen, daß Ausfuhrerlaubnis für Brennstoff erst wieder erteilt werden kann, wenn der Hausbrandbedarf der einheimischen Bevölkerung gedeckt ist. Eine solche Erlaubnis kann daher auch nicht für die einzelnen Lieferungsbezirke von verschiedenen Zeitpunkten an erteilt werden.

Oldenburg, den 9. Dezember 1919.

Ministerium des Innern.

Tanken.

Antsvorstand.

Westerfede, den 8. Dezember 1919.

Die Müller befragen zum Teil noch ungedroschenes Brotgetreide, dessen Ertrag über die ihnen als Selbstverlänger duffende Menge hinausgeht. Es wird ihnen aufgegeben, das Korn unverzüglich auszu-droschen und den überschüssigen Teil an die Kom-missionäre der Reichsgroßhandelsstelle abzuliefern. Münzbrod

Frauenverein Edewecht.

Es wird beabsichtigt, den in französischer Gefangenschaft sich befindenden Kriegsgefangenen auch in diesem Jahre ein Weihnachtspaket zu schicken. Um freiwillige Beiträge (Küchengeräten) wird herzlich gebeten. Mitglieder des Vereins sind bereit, die Gaben bis zum 15. d. Mts. entgegen zu nehmen.

Edewecht, 9. Dezbr. 1919 Der Vorstand.

Als Vollstrecker des Testaments meines am 31. Oktober d. J. verstorbenen Bruders, des Hausmanns Johann Claus in Hülfede bitte ich alle, welche Forderungen an dessen Nachlass haben, solche bis 20. d. Mts. bei mir anzumelden. Wer an denselben schadet, wolle bis dahin an mich Zahlung leisten.

Zaberberg, den 10. Dezember 1919.

Georg Claus, Aufl.

Am Montag den 15. Dezember findet bei Bieringas Getreideschuppen in Zwischenahn eine Abnahme von

Safer, Roggen und Weizen

fiatt und zwar: morgens von 8 bis 9 Uhr für Zwischenahn, Zwischenahrfeld und Speden, von 9 bis 10 Uhr für Rostrop, Elmendorf und Belle, von 10 bis 11 Uhr für Ushausen, Kathausen und Kathauerfeld, von 11 bis 12,30 Uhr für Etern, Ohrwege und Dänthorft.

Es kann in eigenen Säcken angeliefert werden. Leihfäde werden am Freitag den 12. Dez. nachm. von 3 bis 4 Uhr, in Hahagens Gasthof in Zwischenahn verabfolgt.

Die Landwirte der Gemeinde Zwischenahn werden dringend gebeten, das ihnen vom Amtsvorstand aufgegebenes Quantum Safer reiflos zur Ablieferung zu bringen.

Roggen kann auch vorher jederzeit in Hempens Mühle in Etern abgeliefert werden.

Wahlr. Wettermann.

Verkaufs-Nachfrage

In Ww. Leisinger- des-Linswege Verkauf am

Mittwoch den 17. d. M., nachm. 1 1/2 Uhr anf.

Kommen ferner mit zum Wassig:

1 ca. 12jähr. Stute, flotter Gänger, ein- und zweifännig gefahren,

1 Weidekuh, 1 Haushund (Schäferhund),

1 sowie 2 Pferde (1 fast neu), Paar neue lange Stiefel u. a. m.

J. Athing, Aukt.

Zu belegen (Zinsfuß 4%)

2500, 3000, 4000, 4500, 5000, 6000 und 7000 Mark

auf sofort oder später.

J. Athing, Rechtsanw., Westerstede.

Runkelrüben, Gledrüben u. Wurzelin

werden täglich angenommen und bitte um umgehende Anmeldung.

J. Athing, Aukt.

Halstrup.

Zu verkaufen ein schwerer 8jährig. Wallach,

augeht und fromm in jedem Geschirr, ein- u. zweifännig. Näheres bei H. Thien.

Zu verkaufen eine mildg. Kuh.

Dieter Wühr, Dlenharde (Lorsholt).

Blei

für Retort, Bleifälle et zähle Mt. 2.00 per Kg. Zu- sendung sofort a. Frachtgut gegen Nachn. Gleichschick- harrt Bremen (26), Niensbergstraße 30/32.

Annahme von Sellen zum Weigeben.

R. Sprenger.

Neu eingetroffen: Haarschmuck

in großer Auswahl. Fritz Schneider.

Linswegerfeld.

Anfrage. Wie steht es mit dem Jung- gefellen- und Jungferntausch? Einer für viele.

Edeweicht

Bestellungen auf Silee- u. Grasstaaten sowie

Geradella und Lupinen für die Ausfaat 1920 erbiten wir bis spätestens zum 20. d. Mts. Wegen der großen Knappheit der Alze ist die jetzige Bestellung unbedingt nötig, um auf Lieferung rechnen zu können.

Landw. Bezugs-Genossenschaft. Edeweicht. Kaufe gutes Safer- u. Roggen-Stroh.

Offerte mit Preisangabe erbeten. Fritz Wölts.

Bin ständiger Abnehmer von guten

Ferkeln und Zäuserchweinen bei guten Preisen. Abnahme jede Woche. Postkarte genügt. H. Schröder.

3. verk. 1 hölg. Hühner- stall u. Abbruch u. 1 neuer Musikautomat m. Platten. Becker, Wollersdamm 6.

Feine Schuhcreme Schnürbänder für Stiefel u. Halbschuhe in verschiedenen Preislagen stets vorrätig.

Georg Cieling Wwe. Erhielt eine Sendung der beliebtesten Näh- malchinen Adler, Dürkopp u. Naumann, Bernh. Meyer, Mechaniker.

Bei meiner Eifen- u. Kolon- niwarenhandlung, verbunden mit Holz- u. Baumaterialien- handlung suche zu Otern einen

Lehrling mit guten Schulkenntnissen. D. S. Wüdebusch, Jettel.

Im Auftrage tausche gegen Wagon Stroh über den Strohh allerbesten reinen Wagon Stroh. Offerten über per. Rück- sprache bei Heint. Gerdes jun., Halsbet 41, erbeten.

Gewürzschuhe mit Holzsohlen sind in allen Größen vorrätig. J. Hßen.

Erhielt eine Sendung Laternenlampen- Batterien billig und gut. B. Meyer, Mechaniker.

Kluge Frauen denen andere Mittel nicht helfen, befolgen meinen Rat und gebühren bei Störungen nur noch das vorzüglich bewährte Dr. Karstens Menstruana. Garantiert unschädlich, meist von überaus gutem Erfolg. Preis 8.- Mt. Versand distret. Dr. Karstens & Co., Berlin - Steglitz D. 537

Manier Kubhaffe. Sehung von 1/2 Prozent der Beitragssumme am Dienstag den 16. ds. Mts., abends 6 Uhr, bei Hohen- steffen-Lindern und am Mitt- woch den 17. d. M., abends 6 Uhr, bei Hammje Manje. Der Vorstand.

Boheler Kubhaffe. Am Sonntag den 13. Dez., abends 8 Uhr, findet in Fr. Meiners Gast- haus eine außerordentliche Mitglieder- Versammlung statt. Zweck: Erhöhung der Ent- schädigungsgelder; Befassung der Häute von gefallenem Tieren den Tierhalten. Der Vorstand.

Zigaretten und Zigarren

trafen neu ein. J. N. Meyer

Besonders gute Messerwaren als:

Taschenmesser, Tischbestecke, Rasiermesser, Schlachtermesser, Brotmesser, Scheren etc. empfiehlt

J. Bücking.

Gesang- bücher mit Goldschnitt sind eingetroffen.

H. Wehlau, Ecke Post- u. Peterstr. Namen in echt Gold gratis.

Eine Ladung Kachel- Ofen kam auf Lager. Preise billig.

J. Bücking.

Näh- maschinen mit 3jähriger Garantie, beste deutsche Fabrikate, für Haus- halt und Gewerbe, — Langschiffchen, — Schwingschiffchen, sowie Rundschiffchen sind zu haben bei

D. Lückendiers, Zwischenahn.

Landwirtsch. Klub Schaufen. Am Donnerstag den 11. d. M., abends 6 Uhr, Versammlung in Hugelamps Wirtschaft. Tagesordnung: 1. Berichterstattung d. Hrn. Schwarzberg. 2. Aufnahme von Mitgliedern 3. Kolonistenverein. 3. Verschiedenes. Der Vorstand.

Gefelliger Verein. Am Freitag den 12. Dez., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in Cordings Gasthof hierelbst. Zweck: Rechnungsablage, Vorstandswahl, Annahmen und Beschlußfassung über ge- sellliche Veranstaltungen des Vereines. Die Mitglieder werden dringend gebeten, zu dieser Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand.

Serrenanzüge

nur erstklassige, solide Qualitäten, vorrätig in allen Größen, 125, 220, 250, 280, 300 bis 500 Mt. Auf Wunsch Anfertigung aus Stoffen des Lagers innerhalb 2-3 Wochen unter weitgehendster Garantie für guten Sitz.

Bernh. Strodtmann.

Garantiert rein ausländischer Rauchtobak ist wieder vorrätig.

Eine schöne neue Auswahl in hochfeinen modernen Damen- und Kinder- Schürzen eingetroffen.

J. N. Meyer Fritz Schneider.

Plattenscher Zahnerfabrik

durch Goldtröten und Brückenarbeiten. Dentist Schmidt Oldenburg 1. O., Gottorfstraße 1, gegenüber der Oldbg. Landesbank.

Landw. Bezugs-Genossenschaft Ammerland, Zwischenahn

Betr.: Silee- und Grasstaaten.

Bei den hohen Forderungen ist es uns nicht möglich ein ständiges Lager zu halten. Wir geben deshalb nachstehend die zur Zeit geforderten Preise bekannt und bitten bei Bedarf um Hergabe der Bestellungen bis zum 15. d. M. Rottsee ca. Mt. 1500 bis 1700, — Weißsee ca. Mt. 1200 bis 1500, — Schwedensee ca. Mt. 1400 bis 1600, — Tynhothee ca. Mt. 700 bis 800, — Mt. Ragras ca. Mt. 300 bis Mt. 400, — engl. Ragras ca. Mt. 400 bis Mt. 500, alles per 50 Kilogr. Der Vorstand.

Lindenhof.

Am Sonntag den 28. d. Mts.: Einweihungs-Ball

Hierzu ladet freundlichst ein H. Schweers.

Sozialdemokratischer Wahlverein Edeweicht.

Große öffentliche Volks- Versammlung

Am Sonntag den 14. Dez. 1919, nachm. 3 Uhr, in Witte's Gasthof zu Jeddelsch 1. Tagesordnung: 1. Die zukünftige Aufgabe der Sozial- demokratischen Referent Herr Behrens - Zwischenahn. 2. Freie Aussprache. Zu dieser Versammlung ladet ein D. Vorstand d. Soz. Wahlvereines Edeweicht. Anschließend Mitglieder-Versammlung. Das Erscheinen sämtlicher Genossen dringend erforderlich. Der Vorstand.

Gasthof Mansingen

Am 1. Januar 1920: Grosser Neujahrsball

Anfang 5 Uhr, wozu freundl. einladet Johann Hammje.

Landwirtsch. Bg. Schaufen.

Ein Posten Damenmäntel

ist eingetroffen. Auch die- jenigen, welche nicht bestellt haben und nicht Genossen, können davon erhalten.

Der Vorstand.

Landw. Klub Hülfstede - Giebelhorft. Am Sonnabend den 13. d. M., abends pünktl. 7,30 Uhr, Versammlung in Huntemanns Gasthof zu Hülfstede. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Ber- ding. Thema: Der Land- bund. 2. Gründung eines Dorf- bundes. 3. Verschiedenes. Zu dieser Versammlung werden Mitgliedern Frauen u. Dienstboten besonders ein- geladen. Der Vorstand.

Krieger-Verein Westerloh.

Am Sonntag d. 14. d. M., nachm. 5 1/2 Uhr: Versammlung in Wührs Gasth. zu Westerloh. Tagesordnung wird in der Versamm. bekannt gegeben. Wegen Fehlung der Jahres- beiträge werden die Name- taben dringend gebeten, voll- ständlg zu erscheinen. Der Vorstand.

Westerscheps.

Sonntag den 14. Dezember Ablanzball

— Anfang 3 Uhr. — Nachdem Ball für Erwachsene Es ladet freundl. ein Joh. Behrens, Herm. Kruse.

Kloostsch. Verein Langebrügge.

Sonntag den 14. Dezbr. Gesellschafts- : : Abend, : : bestehend aus Theatral. Aufführungen verbunden mit : : Konzert. : : Anfang 7 Uhr. Es ladet freundl. ein Der Vorstand. E. Reiter.

Klub »D. V. St.«

feiert am Sonntag den 14. d. M. im Follers'schen Saale in Deteren sein Winterfest: Konzert, Theater-Aufführung Sanzkränzchen. — Anfang 5,30 Uhr. — Einführungen gerne gestattet. Es ladet freundl. ein Der Vorstand.



Gute haltbare Schuhe u. Stiefel

in den modernsten Formen und Ausführungen
kaufen Sie am vorteilhaftesten im Schuhwarengeschäft von

Aug. Meinrenken.

NB. Durch direkten Einkauf bei großen leistungsfähigen Schuhfabriken bin ich in der Lage, meiner verehrten Kundschaft die denkbar größten Vorteile zu bieten. — Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Für den **Weihnachtstisch:**
Weißwaren- u. Aussteuer-Abtlg.:
Damen-Wäsche

Herliche Betten	Hans-Schürzen
Steppdecken	Ländel-Schürzen
Leinen-Halbkleinen	Schwarze Schürzen
Bettfedern	Kinder-Schürzen
Wendel	Zwischenröcke
Seidentücher	Taschentücher

Größte Auswahl!
Gute Qualitäten. Billige Preise.

A. G. Gehrels & Sohn,
Oldenburg i. O.

Süd-Edeweck.
Den geehrten Einwohnern von Edeweck u. Umgegend die ergebene Nachricht, daß ich eine
Fleisch-Verkaufsstelle
einrichte. Ich bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Die Kundenliste liegt zur Einschreibung bei Herrn Gemeindevorsteher Bunjes aus.
Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft gut und pünktlich zu bedienen.

Hochachtungsvoll
Joh. Tönjes-Dene,
— Schlachterei. —

Freiw. Feuerwehr Westerstede
Sonntag den 14. Dezember 1919
im Saale des Herrn W. Henten
Stiftungsfest,
bestehend in
Aufführungen und Ball.

PROGRAMM:

- Musikstück.
- Brand und Qualm, Duett.
- Konzertstück.
- Zigeunerlager, Singpiel in 1 Akt.
- Ein ver. ntes Genie, Koppel.
- Musikstück.
- Plank vor Gericht, Trio-Szene.
- Vortrag für Klavier und Geige.
- Nur für die Feuerwehr, Schwanz in 1 Akt.
- Tango für Kleinen, Lang-Szene.

Nachdem **BALL.**
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang pünktl. 7/8 Uhr.
W. Henken. Der Ausschuss.
Mitglieder haben in Uniform zu erscheinen.

Costumestoff,
hellgrau, 130 cm breit,
besonders empfehlenswert für helle Sommer-
Kostümröcke, p. Mtr. nur
22.00 Mk.

Bernh. Strodtmann.

Nimmerländer Milchthafachverein.
Zur Aufnahme weißlicher Tiere finden für die Ge-
meinde **Zwischenahn** folgende Körtermine statt:
Sonnabend den 13. d. Mts.
vormittags 9 Uhr bei der Lohse's Gasthause in Elmendorf, nachmittags 1 Uhr bei Krügers Gasthause in Alshausen, nachmittags 2 1/2 Uhr bei Teiffens Gasthause zu Burgfelde, nachmittags 3 1/2 Uhr bei Grambars Gasthause Kistrup.

Der Vorstand.

Arbeitskleidung:
Tirten-Hosen,
Zwirn-Hosen,
Engl. Leder-Hosen,
Parchend-Hemden,
Normalhemden,
Zeteler Kittel,
blaue Jumper,
starke Arbeitsjacken,
Zoppen, Westen
gut und preiswert.

Bernh. Strodtmann.

Oldenburger Landbund
Gemeindebund Zwischenahn.
Zur Gründung von Dorfbünden, soweit noch nicht
gehehen, werden **Verfassungen** anbezaunt wie folgt:
Sonnabend, 13. Dezember, abends 8 Uhr:
Bauerzucht Dänthorst in Reumann's Gasthaus,
Etern in Krüger's Gasthaus,
Helle u. Elmendorf in der Lohse's Gasthaus,
Katharinenfeld in der Brüggel's Gasthaus,
Alshausen in Benning's Gasthaus,
Freitag den 12. d. Mts., abends 8 Uhr:
Bauerzucht Kathausen in Casper's Wirtschaft.

Um Hinblick auf die **außerordentliche Wichtigkeit**
eines engen Zusammenchlusses der Landbevölkerung wird
im eigenen Interesse der letzteren **zahlreiche Beteiligung**
erwartet.
Der Vorstand.

Freundschaftl. Vereinigung Zwischenahn.
Lettow-Vorbeck
und die Kämpfe in Ost-Pritha.
Vortrag mit Lichtbildern,
gehalten von
Hauptmann von Rudelschell, Adjutant Lettow-Vorbeck.
am **Sonnabend den 13. Dezember d. J., abends 8 Uhr,**
in den **Zwischenahner Lichtspielen.**
Eintrittspreis einheitlich 3 Mark.
Der **Reintrag** ist für den **Verein der geschädigten Ostafrikaner** und
den **Verein der Kriegsbeschädigten Zwischenahn** bestimmt.
Kartenverkauf bei: Joh. Brunten-Ohrwege, Gustav Hinrichs-Altenkamp,
S. Grambart-Kostrup, D. zur Lage-Elmendorf, L. Rühl-Kathausen, G. J. Krüger-Etern,
S. Schneider-Alshausenfeld, S. Benning-Alshausenfeld, in Zwischenahn bei: Fr. Bruus Jr.,
Karl Eidmann, Justus Fischer, Detlef Traim, Carl Range, Bädermeister Neumann und
in den **Zwischenahner Lichtspielen.**
Tel. Bestellungen unter 226 Zwischenahn erbeten.

Süde Mandeln
empfiehlt **J. N. Meyer.**
Etern.
Am 2. Weihnachtstage:
Grosser Ball.
Es ladet freundl. ein
G. J. Krüger.

Krieger-Verein
Elmendorf.
Verammlung
am Sonntag den 14. d. M.,
nachm. 5 Uhr,
im Vereinslofale.
Tagesordnung:
1. Bericht über den Ver-
tretertag,
2. Fehung der Beiträge,
3. Aufnahme neuer Mit-
glieder,
4. Verschiedenes.
Um zahlreiche Beteiligung
bittet **der Vorstand.**

Gefangu. „Niederborn“
Specken
Sonntag den 14. Dezbr.
Sängerball.
Anfang 6 Uhr.
Es laden freundl. ein
der Vorstand
H. Kapels.

Sanzhufus Manfie.
Am Sonnabend den 13. d. M.,
T. u. Kaffee-
„Kränzchen“
Anfang 6 Uhr,
wozu freundlichst einladen
A. Schröder, Tomplerer,
Johann Samtje.

Reinwollene
Herren-Stoffe
schwarz — blau — farbig
Paletot-Stoffe **Hosen-Stoffe**
Damen-Kostüm-Stoffe
Nur allerbeste Qualitäten.
M. Schulmann,
38 Achternstr., Oldenburg. Achternstr. 38

Starke Eichenstämme
kaufe jedes Quantum und erbitte Anstellung.
Georg Thaden, Holzhandlung, Rißfingen.
Jeddesoh 1.
Im Saale des Herrn Krone:
Genzels Kunst- u. Figurentheater.
Freitag den 12. Dezember:
Auf vielfältigen Wunsch nochmals:
„Genoveva“
Trauerspiel in 6 Akten von Raupach.
Anfang 8 Uhr. — Kassenspreise: 1. Pl. 3 Mk., 2. Pl. 2 Mk.
Es laden freundl. ein **Arge. S. Genzel.**

Kathausen, den 8. Dez. 1919.
Heute starb plötzlich nach kurzer, heftiger
Krankheit unser einziges Töchterchen, unsere
liebe kleine
Margarete.
Nur 7 Jahre war sie unsere Freude.
In tiefer Trauer
Familie **Arvenschmidt, u. Angehör.**
Beerdigung am Donnerstag den 11. d. M.,
nachm. 4 Uhr, auf dem Kirchhof zu Zwischen-
ahn. Vorher Trauerandacht im Hause.

Statt besonderer Anzeige!
Kleinenfiel, den 7. Dezbr. 1919.
Heute erliefte der Herr über Leben und
Tod meine liebe Tochter, unsere liebe Schwester,
Schwägerin und Tante
Käthe Diederike Müller
im blühenden Alter von 16 Jahren von ihrem
langen, mit Geduld ertragenem Leiden.
Ww. Kath. Müller, Kleinenfiel,
Erh. Eilers u. Frau, geb. Müller,
Edeweck,
Heinr. Müller u. Frau, Leer,
Aug. Hofe u. Frau geb. Müller,
Westerstede,
Joh. Müller u. Frau, Westerstede,
Erh. u. Lieschen Müller.
Die Beerdigung findet statt am Freitag
den 12. Dezember, norm. 9 1/2 Uhr, vom Bahn-
hof Westerstede aus auf dem Friedhofe in
Westerstede.

Der Ammerländer

(Gespräch Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Weste fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 4,50 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Poststationen und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr: Es die einpaltige Kleinzeile (ober deren Raum) für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pfg., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pfg. Reklamen kosten 1 Mark die Zeile Anzeigen-Einnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.

Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzbestimmungen bei Aufgäbe der Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 290.

Westerheide, Freitag den 12. Dezember 1919.

59. Jahrgang.

Heimkehr.

Es heißt habe, die amerikanische Friedensdelegation kehrt heute oder morgen Paris den Rücken. Alles offen, die meisten, alle verheißenden Drohungen haben nichts gebrüht; das Spiel ist, soweit Herr Wilson und die Seinen in Betracht kommen, aus und die diplomatische Umgruppierung, die nun in Europa folgen muß, wird nicht lange auf sich warten lassen. Schon hält Lloyd George es für angebracht, in öffentlicher Rede seine politischen Freunde vor dem Beispiel Amerikas zu warnen: dort habe man den Frieden nicht ratifiziert, und die Weltbundverfassung befinde sich in Gefahr, weil der Parteienkampf zu früh erbrannt sei. Die Zeit für den Parteienkampf sei noch nicht gekommen, die nationale Einigkeit müsse fortbestehen, um den Frieden sicherzustellen und durchzuführen. In ähnlichem Sinne sprach Clemenceau in der feierlichen Kammerrede, in der die Abgeordneten aus Frankreich und Volbringen mit wortreicher Erklärung ihren Einhalt hielten: noch sei die notwendige Organisation des Friedens nicht gewährleistet. Wenn die Franzosen etwas anderes sein wollten als bloße Zuschauer, müßten sie beherzt in die Zukunft blicken. Das Werk warte nur auf den Arbeiter. Man müsse sich heuten, ohne Verzug, dem Frankreich sei wieder aufzubauen. In Washington muß sich unterdessen Herr Wilson von den Führern des Kongresses auf seine Regierungstätigkeit unterziehen lassen. Er ist ein müder, ein kranker Mann geworden, und die Bügel scheitern am Boden.

Wochenlang schien man in den europäischen Hauptstädten geneigt, bei den Alliierten und Mittleren, sich aus dem Abwarten zu verlegen in der Hoffnung, daß der große Bruder jemals des Ozeans sich schließlich wieder auf die schöne Zeit bestimmen werde, da die ganze Welt an Wilsons Worte hing, da seine Worte mit allem Feuer Spannung erwartet wurden und das Schicksal des Krieges von seinem Ja oder Nein abhing. Aber damit ist es nun vorbei. Denn zur gleichen Zeit, da Herr Wilson in Paris den Zug bestieg, der ihn nach West bringen soll, wo ihn der Heimatdampfer erwartet, wußte auch Lord Gren seine Koffer, um von Washington nach London zurückzuführen. Er war, unmittelbar nach der Verhandlung des Vorgesetzten, zum Vorkämpfer für Amerika ernannt worden, weil man ihm die Gefährlichkeit vertraute, wichtige Fragen, die sich aus dem Krieg ergeben, und die die Einmütigkeit zwischen England und den Vereinigten Staaten forderten, einer befriedigenden Lösung auszuführen. Das Ausbleiben der Ratifikation des Friedensvertrages durch den Senat und die Ratifikation des Präsidenten haben jedoch, so wird jetzt aus Washington berichtet, diese Pläne umstößt gemacht. Was das für die allgemeine Lage bedeuten wird, läßt sich im Augenblick schwer beurteilen. Vielleicht soll zunächst nur mit solchen Reden ein Druck auf die öffentliche Meinung in Amerika ausgeübt werden, deren man sich ja vor und während des Krieges so vortrefflich gegen Deutschland zu bedienen verstand. In der gleichen Richtung sollen offenbar auch die Gerichte wirken, daß England und Frankreich sich nach dem Rückzug der Vereinigten Staaten aus Europa nur um so enger miteinander verbünden müßten; denn natürlich fällt mit der Ablehnung des Versailler Vertrages auch das Sonderabkommen zwischen den beiden genannten Mächten und Amerika zum Schutz der armen, wohllosen französischen Republik gegen deutsche Raubzüge ebenfalls ins Wasser. Noch hat der Senat sich weder zu einem klaren Nein noch zu einem für die Verbündeten annehmbareren Ja entschlossen, also kann man vielleicht durch allerlei politische Streitigkeiten Wandler auf ein letztes Wort bestimmend einwirken.

Soviel ist jedenfalls in den letzten Tagen und Wochen offenbar geworden, daß die endgültige Abgabe aus Washington die ehemaligen Bundesbrüder sehr erheblich verurteilen, ihren Zuteil also in empfindlicher Weise zumüberlaufen würde. Aber da sie nicht die Männer sind, die sich in unglückliche Entscheidungen anderer Leute unfähig fühlen, so werden sie eben ihre Maßnahmen danach einrichten, daß einer der Trüben, auf den sie auch für den Frieden noch sehr weitgehende Hoffnungen gesetzt hatten, vorzeitig auf der Reife zu erliegen wird, und damit ist die haarsträubende Zukunftserwartung, von deren Verwirklichung Herr Clemenceau seit dem 1. November die endgültige Ratifizierung des Friedens abhängig macht, letzten Endes vielleicht nicht am weitesten zu erklären. Für Deutschland besteht kein Grund, aus diesem Wandel der Dinge, obwohl er früher eingetreten ist als je zu erwarten war, eine Erleichterung einer Lage zu erhoffen. Sitten wir uns vor neuen Situationen, was auch immer die nächsten Tage an Nachrichten aus den feindlichen Hauptstädten bringen sollten.

Die Entente-Note.

Frankreich bestimmt, was wir behalten dürfen. Die Antwort der Entente ist nun in Berlin eingetroffen. Sie ist unverkennlich wie alle anderen und lautet in ihren Hauptteilen: Die Anwesenheit eines angeleglichen Reichs Deutschlands (als Kompensation dafür, daß die amerikanischen Delegierten sich zur Ratifizierung des Vertrages durch die Vereinigten Staaten in den Kommissionen fehlen) eine Änderung der Vertragsbestimmungen über die

Auslieferung der Schuldigen

und die Rückkehr der Kriegsgefangenen zu verlangen. Ist unbegründet. Nach den Schlussbestimmungen des Vertrages soll dieser in Kraft treten, sobald ihn Deutschland und drei der alliierten und assoziierten Hauptmächte ratifiziert haben. Ein Reichs-Deutschland, die Inkraftsetzung von einer neuen Bedingung, nämlich der Auslieferung der amerikanischen Delegierten in den Kommissionsabläufe zu machen, wäre verwerflich. Es ist unrichtig, daß der deutsche Standpunkt in dieser Hinsicht am 14. Oktober gebilligt worden sei. Bisher ist es unrichtig, daß die Herren v. Simson und v. Lesner am 20. November zu mündlichen und schriftlichen Verhandlungen über das Protokoll vom 1. November eingeladen worden seien. Es ist ihnen einfach gesagt worden, daß angesichts einer schriftlichen Note die deutsche Regierung schriftlich und lediglich auf die Bedingungen antworten müsse, die darin formuliert waren. Der Oberste Rat ist der Ansicht, daß der Akt 22 des Friedensvertrages betreffend die Auslieferung der Kriegsgefangenen vollständig klar ist und keinerlei Ergänzung braucht. Frankreich hat schon mehrmals erklärt, daß es

Die Gefangenen

mit der Inhaftierung des Friedensvertrages freilassen werde. Es hat keinen Grund, dies neuerdings zu wiederholen. Der Oberste Rat verweilt nur bei den Einwendungen gegen die Kompenzationsforderung für die Behinderung der deutschen Flotte in Scapa Flow und gegen die Aufhebung etwaiger militärischer Zwangsmaßnahmen, die in der Note der Alliierten vom 1. November gemacht worden ist. Eine eingehende Separat-Debatte gibt Antwort auf die deutsche Note vom 24. November in der Angelegenheit von Scapa Flow.

Denor die alliierten und assoziierten Mächte ihre Forderungen stellen, haben sie diese Frage geprüft. Sie teilen die Überzeugungen der deutschen Regierung wegen der wirtschaftlichen Folgen für die deutschen Väter nicht. Sie halten das Protokoll in seiner bisherigen Fassung aufrecht. Nachdem die alliierten und assoziierten Mächte das vollständige Verzeichnis der Schwimmböden, der schwimmenden Kräne, der Schiffe und der Vaggerische, die in dem Protokoll verlangt werden, erhalten haben, werden sie ihre Auswähl beauftragen, wobei sie bei der allgemeinen wirtschaftlichen Lage der deutschen Väter Bedingung machen werden. Wenn dann die deutsche Regierung beweisen zu können glaubt, daß eine der genannten Forderungen geeignet ist, Deutschland in der Verteidigung der berechtigten Bedürfnisse betreffend die Aufrechterhaltung der Fischerei und anderer wirtschaftlichen Lebensinteressen der gleichen Art schwer zu beeinträchtigen, so kann die deutsche Regierung den alliierten und assoziierten Hauptmächten ihre Klagen vorlegen und diese Mächte werden ihrerseits bereit sein, sie nach Anhörung der Wiedererforschungskommission im Geiste der Billigkeit zu prüfen. Was den letzten Paragraphen des Protokolls vom 1. November betrifft, so ist der Oberste Rat der Meinung, daß die Unterzeichnung des Protokolls und die Wiederlegung der Ratifikationsurkunden

Die Inkraftsetzung des Friedensvertrages

und damit den Eintritt des Friedenszustandes herbeiführen. Von da an wird die Durchführung der Bestimmungen des Protokolls — eine Bedingung für die Inkraftsetzung des Friedensvertrages — durch die allgemeinen Bestimmungen dieses Vertrages sowie durch die üblichen, vom Völkerrecht vorgeschriebenen Verfahren garantiert. Bis zur Inkraftsetzung des Friedensvertrages erinnern wir zum letzten Male daran, daß die Kündigung des Waffenstillstandes genügt, um den alliierten Armeen jede Verteidigung zu militärischen Maßnahmen zu verleihen, die als nötig erachtet werden. In diesem Sinne erwarten wir die unverzügliche Unterzeichnung des Protokolls und die Wiederlegung der Ratifikationsurkunden.

Deutsche Nationalversammlung.

(24. Sitzung.) OB. Berlin, 9. Dezember.

Für heute waren zwei Sitzungen der Nationalversammlung anberaumt. Die erste sollte zu einer Klärung der Angelegenheit der deutschen Kriegsgefangenen stattfinden. In dieser Klärung ist es jedoch heute noch nicht gekommen. Der Grund teilte Präsident Heinenbach mit, indem er erklärte, daß im Laufe des heutigen Vormittags

die Note der Entente eingetroffen sei.

die auch die Gefangenentage behandelt. Eine eingehende Beratung des Kabinetts habe noch nicht stattfinden können, und darum ist auch der Minister des Innern noch nicht in der Lage, auf die Gefangenentage, und wie das Haus es wünsche, auf die übrigen Teile der Note einzugehen. Darin müßte das Kabinet erst Stellung nehmen. Die geplante Klärung möge daher von der Tagesordnung abgekehrt werden. Sie solle möglichst bald stattfinden. Das Haus war damit einverstanden, und damit schloß die heutige erste Sitzung. Zu ihrem Beginn war der Dank des Staatsanwalts der Republik Österreich für die von Deutschland gewährte Hilfe verlesen worden.

Das Reichsnotopfer.

(25. Sitzung.) OB. Berlin, 9. Dezember.

Die Sitzung begann mit der Erledigung einiger kleiner Anfragen. Abdann begann die zweite Lesung des Gesetzes über das Reichsnotopfer.

Nachdem der Abg. Rammstedt (Centr.) über die Auslieferung der Kriegsgefangenen berichtet hatte, begann über den § 1 der Vorlage eine allgemeine Debatte.

Abg. Richter (Ditt. Vp.) der zuerst zum Worte kam, beauftragte den Entwurf an den Ausschuss zur Klärung, damit er die folgenden Gesichtspunkte aus der Ansicht des Reichsnotopfers sei eine lang und dem Bundesminister zu erbeten, auf Grund einer in diesen Punkten anzuwendenden Einordnung. Weiter sei

die Bundesanleihe nach der Höhe der Bundesanleihe. Wir müssen, betonte der Redner, von dem weit über veräußern als bisher, damit wir endlich den übermäßigen Notenaufstieg eindämmen können. Jetzt werden täglich für 50 Mill. Reichsmarknoten gedruckt. Das kann der stärkste finanzielle Wagon auf die Dauer nicht vertragen. (Sehr richtig reaktiv.) Unsere Zeit, und der Redner unter dem wiederholten Beifall der Redner, fordert, gebietet ein großer Umfang dem Unlückigen freie Bahn, befreit man die Finanzen, um aber häufiger Anzeigen an ihre Stelle treten. Sie überläßt häufig einer Kräfte und kulturellen Vermehrung den Ausmaß über wichtige Entscheidungen. In jeder Zeit sind solche Experimente doppelt gefährlich, wie die Notensituation darstellt. Der Minister ist in dieser Hinsicht ein Sozialminister. Er beruht. Nur durch die Klärung und Ratifizierung des privaten Unternehmens und durch die freie Wirtschaft kann das deutsche Wirtschaftsleben wieder aufbaut werden. In dieser Beziehung lassen wir uns nicht trennen durch die Wiederkehr des Ernter Notensystems.

Der Abg. Richter schloß mit der Erklärung, die Durchführung der Kriegsgefangenen auf die Schultern einer Generation halte ich für falsch. Die kleinen Redner weisen in einer Eingabe darauf hin, daß ihnen bei Durchführung der Vorlage nur der Selbstmord übrig bliebe.

Ein Fehler des Entwurfs ist, daß als Termin der 31. Dezember 1919 festgelegt wird, so daß später einziehende Redner von der Steuer nicht erreicht werden. Eine Zurückverweisung der Steuer an den Ausschuss ist unbedingt erforderlich.

Der nächste Redner war der Abg. Dr. Eugenberger (Deutschn. Vp.). Er betonte, daß die Bedenken seiner Freunde gegen das sogenannte Reichsnotopfer durch die Auslieferung der Kriegsgefangenen nur verflüchtigt worden seien. Unter den gegenwärtigen Umständen sei die Vorlage

ein Wahnsinn.

Man sollte die dritte Vorlage überhaupt nicht aufstellen, bis festgestellt ist, daß eine Billigung durch die Entente nicht erfolgen könne. Dem Antrag auf Vertagung werden die Deutschnationalen zustimmen.

Wüste Lärmereien.

In seinen weiteren Ausführungen beklagt der Redner das Reichsnotopfer mit einer Reihe von sachlichen Erwägungen. Als er dann aufstieg: Wenn das deutsche Volk doch einmal an die Reife internationaler Klänge gelangt werden soll, dann muß es unerschrocken offen und ehrlich sprechen, nicht heimlich und hinterhältig. Dann lassen Sie doch den Feind lieber gleich das Mordopfer bestehen. Hier brach ein fürchterlicher Lärm im Hause los. Die Mehrheit tobte. Wut-Aufe schollen dem Redner, der von der Tribüne sprach, entgegen. Man schrie ihm zu: „Maus!“ „Mutter von der Tribüne!“ und der Redner konnte sich beim besten Willen nicht mehr verständlich machen, und der Präsident (den Verweis hatte zu dieser Stunde der Reichsnotopfer angenommen, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnotopfer den Abg. Eugenberger ein, seine Absicht nachher fortzuführen und der überredete sich, sich zu unterwerfen wiederherzustellen. Als der Präsident sich endlich wieder verständlich machen konnte, sprach er lein Belauern darüber aus, daß man den Redner am Weiterreden verhindern habe. Das verstoße gegen die Würde des Hauses. Man solle den Redner weiterreden lassen. Darauf lud der Reichsnot